

Lutz Seiler liest in Eichstätt

Eichstätt – Erneut veranstaltet die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) im Anschluss an eine Lehrveranstaltung eine Autorenlesung im Holzsaal der Sommerresidenz. Dafür kommt am Dienstag, 24. Juni, der vielfach ausgezeichnete Autor Lutz Seiler zur Lesung und zu einem Gespräch unter dem Motto „Alles hohl da unten? Hintergrundstrahlung und Geopoetik“ an die KU. Initiiert wird die Lesung vom „Zentrum für Religion, Kirche und Gesellschaft im Wandel“ und dem Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft. Sie knüpft unter anderem an das literaturwissenschaftliche Seminar „Bergbau und Bodenkunde“ vom vergangenen Wintersemester an.

Lutz Seiler wurde 1963 in Ostthüringen geboren. Sein Heimatdorf Culmitzsch wurde 1968 für den Uranbergbau geschleift. In Gera schloss er eine Lehre als Baufacharbeiter ab und arbeitete als Zimmermann und Maurer. Bis Anfang 1990 studierte er Geschichte und Germanistik in Halle/Saale, bevor er literarisch tätig wurde, zunächst als Lyriker, später trat er als Erzähler hervor. Er erhielt 2007 den Ingeborg-Bachmann-Preis, 2014 den Deutschen Buchpreis, 2020 den Preis der Leipziger Buchmesse, schließlich 2023 den Georg-Büchner-Preis. Heute lebt er als freier Schriftsteller in Wilhelmshorst und Stockholm.

Seiler wird in Eichstätt Partien aus seinem Werk lesen, wozu die Romane „Kruso“ und „Stern 111“ zählen. Im Anschluss gibt es ein Podiumsgespräch mit den KU-Professorinnen Friederike Reents (Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft) und Vanessa Conze (Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte) über die Bedeutung von Bergbau und Bodenkunde in der Literatur seit der Romantik, über den Einfluss des Uranbergbaus auf Seilers eigene Kindheit im Erzgebirge sowie über „vergangene und aktuelle Geopolitik und Geopoetik“. Beginn ist um 19 Uhr. Die Veranstaltung wird bis 21 Uhr dauern, der Eintritt ist frei. *buk*